

Der phantastische Bücherbrief

Autorenbrief Andreas Bull-Hansen

Oktober 2003 unabhängig kostenlos Ausgabe 352

Liebe Freunde des phantastischen Bücherbriefes,

auf dem diesjährigen Buchmessecon konnte ich mir einen kleinen Einblick über die veröffentlichte Phantastik in Deutschland machen. Zudem gelang es mir, mit einigen Autoren Gespräche zu führen. Eines dieser Gespräche führte ich mit dem norwegischen Autoren **Andreas Bull-Hansen**. Dabei möchte ich mich an dieser Stelle gleich bei **Karin Schindler** von Buch Contact und ihrem Begleiter für ihre Hilfe bedanken.

Während ich das Gespräch mit dem sehr sympathischen Norweger suchte, erschien bereits im Vorfeld in „phantastisch!“ Ausgabe 12, ein Interview, das **Nicole Rensmann** mit ihm führte. Ich habe ihren Beitrag ganz bewusst vorher nicht gelesen, so dass ich im Nachhinein ähnliche Fragen stellte.

Ich wünsche Euch ein angenehmes Lesevergnügen, um einen freundlichen Autoren, der nicht nur in Deutschland veröffentlichte, sondern die Mühe auf sich nahm, auch unser Land zur Buchmesse und die Fans auf dem Con zu besuchen.

Der vorliegende Bücherbrief teilt sich in drei Teile auf. Zuerst eine kleine Vorstellung, darauf folgend das Gespräch und danach die Buchbesprechungen.

Der Autor:

Als **Andreas Bull-Hansen** am 18. August 1972 in Oslo geboren wurde, ahnte niemand, wie Vielseitig der junge Mann einmal sein sollte, geschweige denn, dass er als erfolgreichster Fantasy-Autor Norwegens gelten sollte.

Seine Jugend verbrachte **Andreas** in Nordstrand, einem Vorort von Oslo. Ein behüteter Vorort ohne Probleme. Trotzdem behauptet er von sich keine glückliche Kindheit gehabt zu haben. In der Schule fühlte er sich nicht unbedingt dazugehörig. Seither war er immer ein wenig Einzelgängerisch. Mit 14 Jahren begann er mit dem Gewichtheben. Das führte er bis 1995 fort. In seiner Zeit in der Jugendnationalmannschaft stellte er fünfmal den norwegischen Rekord ein, holte zwei Goldmedaillen für die norwegische Mannschaft, einen dritten Platz bei den Europameisterschaften und einen fünften Platz bei den Weltmeisterschaften.

Mit der norwegischen Nationalmannschaft lernte er die entlegensten Winkel Skandinaviens kennen, später reiste er auch in die ganze Welt. So besuchte er Grossbritannien, Ukraine und sogar Indien. Als er nach einem Autounfall im

Dezember 1995 den Sport und das Studium aufgeben musste, blieb ihm nur noch das Reisen. Er wandte sich dem Schreiben zu und machte dies zu seinem Hauptberuf. Dabei nutzt er seine Reisen als Quelle neuer Ideen. An seinem ersten Manuskript arbeitete er nebenbei seit 1989, immer hin- und hergerissen zwischen Studium, Gewichtheben und Hobby. Er beendete sein erstes Buch mit dem Titel „Sieben Geschichten aus dem Westwald“. Als er es einem Verlag anbot, hatte er Glück und es wurde genommen. In Norwegen wurden diese Geschichten so etwas wie ein Kultbuch. Gleichzeitig fragen bei ihm immer wieder Schüler an, die einen Aufsatz über ihn schreiben möchten.

Andreas schreibt seit seinem Abschluss des Abiturs. Das erste Manuskript bildete seine Grundlage für den Roman „Cernunnos Kommen“. Gleichzeitig arbeitete er an seiner eigenen Fantasy-Welt. Daraus entwickelte sich der Hintergrund für „Sieben Geschichten aus dem Westwald“.

Seine Hobbies sind vor allem Reisen, lesen und nebenbei spielt er auch Bassgitarre. Die Gruppe, mit der er Musik macht nennt sich „Gate of Kargath“. Der Name der Doom-Metal-Band leitet sich von einem Ort seiner Bücher her. Die vier Musiker haben bis heute (20.10.2003) allerdings noch keine CD veröffentlicht. **Andreas** spielt die Bassgitarre, ist Sänger und schreibt bei den Liedtexten mit.

Das Gespräch:

Erik Schreiber:

Hallo **Andreas**, ich freue mich, Dich hier auf dem Buchmessecon begrüßen zu können. Herzlich willkommen in Deutschland. Hast Du Deutschland schon einmal besucht, oder war es das erste Mal?

Andreas Bull-Hansen:

Ich kam im Frühjahr nach Deutschland und besuchte Freiburg, Berlin und Hamburg. Deutschland ist sehr interessant, vor allem die Freundlichkeit der Menschen hat mich beeindruckt. Durch die Reise habe ich nicht sehr viel sehen können, doch das was ich mir ansehen konnte, gefiel mir.

Erik Schreiber:

Nachdem Du nun Deinen schriftstellerischen Werdegang als Beruf gewählt hast, wie würdest Du Deinen jetzigen Beruf bezeichnen?

Andreas Bull-Hansen:

Ich bin ein Geschichtenerzähler. Ich finde Geschichten sehr wichtig. Seit der Mensch denken kann, erzählte er sich Geschichten. Geschichten über das Leben, die Menschen und die Natur. Und natürlich Geschichten über solche Dinge, die sich der Mensch nicht erklären konnte.

Erik Schreiber:

Du bist Geschichtenerzähler und kein Schriftsteller, verstehe ich das Richtig?

Andreas Bull-Hansen:

Genau, ich bin ein Geschichtenerzähler, das ist eine Art Berufung für mich. Manch ein Schriftsteller glaubt, Eingebung sei eine göttliche Kraft, doch das ist etwas Mächtiges, das für uns Menschen unverständlich ist.

Erik Schreiber:

Warum hast Du begonnen zu schreiben?

Andreas Bull-Hansen:

Das ist eine sehr ungleich zu sehende Sache. Zum Einen wollte ich schreiben, um eine Art Einsamkeit zu bewältigen. Zum Anderen wollte ich aber auch eine eigene Welt erschaffen, in der ich mich wohl fühlte.

Erik Schreiber:

Es gibt viele Fantasy-Autoren, warum musste Deine Geschichte geschrieben werden?

Andreas Bull-Hansen:

In den meisten Büchern der anderen Fantasy-Autoren erwartest Du die Elfen, Zwerge und andere fabelhafte Wesen. In meinen Erzählungen findest du hingegen mehr Einflüsse einer nordischen Mythologie. Meine Erzählungen beinhalten nicht unbedingt die traditionellen Figuren. Ich denke, dass gerade die deutschen Leser mehr über den Geist und die Mythen des Nordens erwarten, wenn sie von einem Norweger einen Fantasy-Roman lesen. Ich lege mehr einen Schwerpunkt auf die Personen und den Widerstreit, die unter ihnen entstehen können.

Erik Schreiber:

Was bedeutet das Schreiben für Dich?

Andreas Bull-Hansen:

Schreiben ist mein Leben, mit dem ich inzwischen mein Lebensunterhalt verdiene. Schreiben ist meine Art, mit dem Leben zu leben. Es ist kein Job für mich, es ist eine Leidenschaft. Wenn ich des morgens beginne zu schreiben, ist das fast wie ein Traum.

Erik Schreiber:

Wenn Du jetzt sagst, das Schreiben ist kein Job, sondern eine Leidenschaft, kannst Du davon leben?

Andreas Bull-Hansen:

Oh ja, ich kann davon leben. Es ist schön, dass ich diese Leidenschaft habe und davon leben kann.

Erik Schreiber:

Hast Du mit dem Erfolg in Norwegen und Deutschland gerechnet?

Andreas Bull-Hansen:

Nein, ich habe mit diesem Erfolg nicht gerechnet.

Erik Schreiber:

Es ist sehr ungewöhnlich, dass ein Buch zuerst ins deutsche übersetzt wird. Warum Deutschland und nicht erst die anderen skandinavischen Länder?

Andreas Bull-Hansen:

Das kam daher, das meine Freundin Kopien an deutsche Agenturen verschickte. Und eine Agentur war davon sehr angetan.

Erik Schreiber:

Wann werden die Folgebände der Nordlandsaga erscheinen?

Andreas Bull-Hansen:

Der vierte Band, der in Deutschland „Der Zug der Sklaven“ heisst, wird im Januar 2004 erscheinen, der fünfte Band schliesslich im Herbst 2004. Ein Datum für das sechste Buch habe ich noch nicht.

Erik Schreiber:

Die Saga erinnert mich ein wenig an die Bibel und Moses. Den Glauben an einen Gott, die Führung Brans von seinem Volk in ein neues, gelobtes Land. Hat die Bibel Dich dabei beeinflusst?

Andreas Bull-Hansen:

Du findest die Geschichte von einem Führer, der sein Volk in ein verheissenes Land führt, nicht alleine in der Bibel. Es gibt noch weitere Erzählungen. Ich stimme jedoch zu, dass die Bibel die bekannteste Erzählung ist.

Erik Schreiber:

Auf seiner Reise wechselt Brans Volk ständig die Götter, Krähengott, Meeresgott etc. Und doch ist es immer nur der eine Gott. Wie wird sich das Weiterentwickeln?

Andreas Bull-Hansen:

Das Klippenvolk ist sehr offen für andere Kulturen und neue Götter. Sie übernehmen dabei die Götter. Wenn die Saga sich weiterentwickelt, wird es zwei Götter geben.

Erik Schreiber:

Werden sich die beiden Götter verstehen?

Andreas Bull-Hansen:

Nein, die beiden Götter verstehen sich nicht und sie werden sich sogar bekriegen.

Erik Schreiber:

Bran fühlt sich als Führer nicht wohl. Irgendwie bleibt er trotzdem Aussenseiter. Warum?

Andreas Bull Hansen:

Jeder Führer eines Volkes steht irgendwie über den Dingen. Das macht sie zu Aussenseitern. Ihre Ideen und Vorstellungen lassen sich nicht immer mit dem Volk, aber für das Volk verwirklichen.

Erik Schreiber:

Wieviel von Bran bist Du?

Andreas Bull-Hansen:

Bran ist eine rastlose Person, ähnlich mir. Wenn Du die Beschreibung liest, siehst Du, dass er mir ähnlich ist, er hat auch eine ähnliche Rückenverletzung. Er versucht,

seinen Horizont zu erweitern. Ja, es ist schon einiges von mir in Bran enthalten, mehr als in anderen Führungspersonen dieser Geschichte.

Erik Schreiber:

Erscheinen neben diesen Geschichten noch weitere Bücher?

Andreas Bull-Hansen:

In Norwegen sind bereits mehrere Erzählungen erschienen. Nicht nur aus der Welt der Nordlandsaga. Es ist kein Geheimnis, zur Zeit schreibe ich an einer eher Low-Tec-Science Fiction Erzählung.

Erik Schreiber:

Mal eine andere Frage. Gibt es in Norwegen auch eine grosse Fan-Gemeinde von Fantasy- und Science Fiction-Lesern?

Andreas Bull-Hansen:

Oh ja. Es gibt recht viele Leser und es gibt auch viele Schüler, die in den Schulen Aufsätze über mich schreiben wollen, was mich immer wieder erstaunt.

Erik Schreiber:

Ich bedanke mich sehr herzlich für dieses Gespräch und wünsche Dir noch sehr viel Erfolg mit Deinen nächsten Vorhaben. Ich hoffe bald die Fortsetzung der Nordlandsaga auf Deutsch lesen zu können.

Die Buchbesprechungen:

Die Nordlandsaga 1. Band

Die Tränen des Drachen

Andreas Bull-Hansen

Blanvalet 24991

254 Seiten

8 €

Originaltitel: dragens tarer. horn gudens tale. bok 1

Übersetzt: Günther Frauenlob

Titelbild: Edwards

Krugant ist eine kleine Stadt am Ufer des Meeres, hart an der Grenze zum ewigen Eis. Im Winter ist die kleine Bucht immer zugefroren, die Landschaft ist still, leise und einsam. Im Sommer hingegen, kommen die Südländer mit ihren Booten um Handel zu treiben.

Die Geschichte handelt von Karain, dem ältesten von drei Söhnen des Böttchers. Seit er denken kann hat er seinem Vater geholfen. Er lernte, wie man Holz behandelt, um es zu Fässern zu Formen, wie man Eisenbänder herstellt, die Fässer in Form zu halten und alles andere mehr, was ein guter Böttcher für sein Handwerk benötigt. Sein Vater verbrachte die meiste Zeit mit ihm, denn er wollte dass Karain der beste Handwerker im ganzen Dorf wird. Vielleicht als Ausgleich zu seinem seltsamen Aussehen. Denn Karain hatte an jeder Hand nur drei Finger, seine Oberlippe ist gespalten und sein Gesicht bedeckte ein seltsamer Flaum aus weichen Haaren. Als eines Tages, zum Sommerende hin, Händler aus dem Süden kommen und von Dämonen berichten, beginnt eine Hetzjagd auf ihn. Sie sehen in dem Behinderten einen Vorboten des Unheils. Sein Vater kann ihn eine zeitlang in seinem

Haus verstecken, doch auch das hilft nicht viel. Irgendwann muss sich die Familie von Karain verabschieden und schickt ihn in die Wälder vor der Stadt.

In den Wäldern wohnen die Waldgeister und wollen das Fest der ersten Schneeflocke feiern. Dieses mal übertreibt der Gamle, ihr Häuptling, die Feier. Er verdirbt sich dabei den Magen und ein Trupp von Untergebenen muss sich auf den Weg machen, um die Medizin zu suchen. Die grosse, rote Wurzel ist das einzige Hilfsmittel, die es zu finden gilt. Aber statt der Wurzel finden sie einen verängstigten Karain und einen Troll. Dabei zeigt es sich, dass der Lehrer Loki seine Schüler gut gelehrt hat. Diese können, obwohl klein von Wuchs, den Troll in die Flucht schlagen. Gemeinsam beschliessen Karain und die Waldgeister, die rote Wurzel zu suchen. Dabei müssen sie diverse Abenteuer bestehen und vor allem die schlimmste Tat vollbringen, die Waldgeister je umsetzten. Sie müssen über das Meer. Dort warten die Bewohner schon seit vielen Jahren auf den Götterboten, den Vogelmann. Und Karain scheint dieser Bote zu sein.

Den kleinen Waldgeistern ist es gelungen, die Welt vor dem ewigen Winter zu retten und gemeinsam mit dem Felsenolk gelingt es ihnen, die gewalttätigen Vokker zu schlagen. In der Felsenburg herrscht wieder Frieden, aber nicht für lange Zeit. Bis Kirgit, die Frau des Vogelmannes stirbt und er einen Bergrutsch vorhersagt. Dies nimmt Häuptling Noj zum Anlass, das Volk aus der Felsenburg herauszuführen.

*Die Geschichte erzählt derjenige, der Krallenfinger genannt wird. Dem Leser ist aber bald klar, das er seine eigene Geschichte erzählt. Denn Krallenfinger ist niemand anderes als Karain. Karain ist ein sehr sympathisch beschriebener Handlungsträger. Mit den lustigen, fast trottelligen Waldgeistern bildet er ein gutes Team. Zwischen ihnen baut sich eine sehr schöne schriftstellerische Harmonie auf. **Andreas Bull-Hansen** erschuf einen vielschichtigen Roman, der sehr unterschiedlich zu betrachten ist. Auf der einen Seite eine sehr gut gelungen Geschichte, die an Märchen und Sagen erinnert, auf der anderen Seite ein wenig überzogen, zu sehr der Suche nach der roten Wurzel verhaftet, die die Rettung der Welt bringen soll, als ob alles von einer Wurzel abhängen würde.*

Die Nordlandsaga 2. Band

Brans Reise

Andreas Bull-Hansen

Blanvalet 24992

543 Seiten

9,90 €

Originaltitel: brans reise. horngudens tale. bok 2

Übersetzt: Günther Frauenlob

Titelbild: Krasni

Karain steht nicht mehr im Vordergrund der Geschichte. Ein Erzähler hat seine Schuldigkeit getan, er könnte gehen. Dabei ist es Karain, der Vogelmann, der bleibt, aber der Auslöser der folgenden Erzählung ist. Das Felsenolk folgt einer Prophezeiung. Unter grossen Entbehrungen erreichte das Felsenolk das Meer. Schon bald stirbt der Häuptling und ein Wettstreit um den Posten beginnt. Unter dem jungen Häuptling folgt es seinen Visionen und verlässt das Ufer des Kontinents, um über das Meer zu fahren, neues Land zu suchen. Der junge Häuptling Bran hat dabei einen gleichaltrigen Gegenspieler namens Velar. Während des Wettkampfes um den Posten des sterbenden Häuptlings lag Velar bis kurz vor Schluss eindeutig vorn. Dass schliesslich Bran als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgeht, legt man dem Eingreifen eines Gottes zugrunde. Dabei haben die Menschen des Felsenolkes nur einen Gott. Doch wird der Eine immer

wieder abgelöst und durch einen anderen Gott ersetzt. So ist es der Krähengott Kragg, der dem Volk den Weg weist, indem er Bran in Träumen erscheint. Als sich das Felsenvolk aufs Meer hinauswagt, ist es plötzlich der Meeresgott Berav, dem der Häuptling huldigt. Die Fahrt über das Meer führt sie zu unbekanntem Inseln. Dort lernen sie einen zunächst gastfreundlichen König kennen. Beim Abschied stellt er sich aber als abscheulicher Sklavenhalter heraus. Auf der schnellen Abreise, die man durchaus auch als taktischen Rückzug oder Flucht bezeichnen kann, stirbt der Häuptling. Doch die kleinen Schiffe des Felsenvolkes sind langsam und so werden sie schnell von dem grossen Schiff des Sklavenhändlers eingeholt. In einem Zweikampf besiegt Bran den Herausforderer.

Die Schiffe erreichen bald darauf eine neue Küste, wo sie freundlich aufgenommen werden. Denn die Sklavin die sie befreien ist die Nichte des Skerg, eines der Herrscher dieses neuen Landes. Bran verliebt sich in die junge Frau Tir. Um sie jedoch heiraten zu dürfen, wird Bran in einen Kriegszug hineingezogen, der nicht der seine ist. Der Krieg ändert Brans ganzes Leben und er ist froh, als er den verlorenen Feldzug hinter sich lassen kann. Das Felsenvolk wurde zwar freundlich aufgenommen, doch Bran hat sein Ziel, das Land der Träume, noch nicht erreicht.

***Andreas Bull-Hansen** ist ein sehr guter Autor. Es macht Spass, seine Romane um das Felsenvolk zu lesen. Sie erinnern ein wenig an die Bibel und das Volk der Juden, die ein neues Land suchten und an nur einen Gott glaubten. Sie folgen einem charismatischem Führer, wie damals, als die Menschen Moses in das gelobte Land folgten.*

*Seine Hauptfigur, der Häuptling Bran, ist sehr gut geschildert, erweckt sofort Vertrauen. **Andreas Bull-Hansen** beschreibt einen sehr sympathischen Helden, mit dem sich die Leser gerne gleichsetzen. Sie erkennen sich durchaus in den Figuren wieder. Ein Nachteil sind vielleicht seine weiblichen Figuren. Sie entsprechen ganz dem Klischee. Sklavin die befreit wird, Frau die geheiratet wird, die Frau als Heilerin, Ehefrau, Mutter. Dennoch ein lesenswerter Roman. Der norwegische Autor konnte bislang nur diese beiden Bücher in Deutschland veröffentlichen. In seinem Heimatland Norwegen erschienen schon weitere Bücher zu diesem Zyklus.*

Die Nordlandsaga 3. Band

Das verheissene Land

Andreas Bull-Hansen

Blanvalet 24993

544 Seiten

9,90 €

Originaltitel: han som soker. horngudens tale. bok 3

Übersetzt: Günther Frauenlob & Maike Dörries

Titelbild: Harrison

Aus dem Krieg zurückgekehrt ist Bran zu tiefst verletzt. Nicht nur äusserlich, sondern auch innerlich. Zurück aus einem ihm aufgedrängten Krieg, hat er mit seinem kleinen Volk keine Zukunft am Strand dieses Landes. Er kann zwar Tir heiraten, die Frau, die der indirekte Grund des Krieges war, doch sieht er im ersten Moment keine Zukunft mehr. So zieht er mit seinem kleinen Volk weiter, immer auf der Suche nach seinem verheissenem Land. Er folgt seinen Träumen, die ihm sagen, das im Westen ein neues Land liegt, wo sein Volk einen Neuanfang wagen kann. Doch um sein Volk auf den Weg zu bringen, muss er es erst einmal einen. Die eine

Hälfte hat hier Lebenspartner gefunden und will bleiben, die andere Hälfte will weiterziehen.

Tir ist inzwischen hochschwanger. Die beschwerliche Reise ist nicht gerade förderlich für ihr Wohlbefinden. Dazu kommt eine lange Reise durch die Berge und ein Wettstreit um die Nachfolge des Königs.

*Die Nordlandsaga ist eine gut gemachte Erzählung. **Andreas Bull-Hansen** gewährt uns einen kleinen Einblick in eine faszinierende neue Welt. Eine Mischung aus Fantasy und nordischer Mythologie. Der norwegische Autor lehnt sich stark an die nordische Mythologie und dessen Sagenwelt an. Jedes Buch, das er schreibt, scheint ihm neue Ideen einzugeben, doch fehlen ein wenig die geschichtlichen Tiefen. Manchmal ist die geschilderte Person zu sehr im Vordergrund, dann wirkt der Hintergrund ein wenig flach beschrieben. Andererseits wirken in der Beschreibung der Welt die Handlungsträger seltsam aufgesetzt und wenig dazugehörend. Diese Eindrücke sind jedoch subjektiv. Ein anderer Leser mag das durchaus anders sehen. In meinen Augen findet sich eine grosse Verbundenheit zur nordischen Sagenwelt. Und der Eindruck, **Andreas** würde sich hier heimischer fühlen, als in der Wirklichkeit, scheint durchaus zutreffend zu sein.*

Auf der einen Seite sehr einfühlsam, dann wieder mit einer grossen Ausdauer, wird uns eine neue Welt zu Füssen gelegt. Wir sollten sie nicht mit selbigen treten. Im Gegenteil, die Romane verdienen unsere Aufmerksamkeit. Die Nordland-Saga ist ein Epos, nun gut, vielleicht ist das ein zu grosser Begriff dafür, aber es ist eine Sage von einer Welt voller Götter und fremder Völker, eine Sage um Länder, Wesen, Abenteuer und um Reichtum und Macht. Wir begleiten verschiedene Handlungsträger durch eine Welt der Eisenzeit, in der Magie und Götter einen grossen Einfluss haben.

Wichtig erscheint mir jedoch der Hinweis, und das kann man in der Vielzahl der Erzählungen, die auf den Markt kommen, nicht genug betonen, wir haben es hier mit glaubwürdigen Personen zu tun. Ob es nun Waldgeister sind, die sich an Pilzen überfressen können oder von Verantwortung gebeugte Führungspersonlichkeiten. Sie alle wollen leben und keinen Kampf um abstrakte Begriffe wie Gerechtigkeit und Ehre oder im Namen von Göttern zu führen.

*Wie in einer Sage typisch, wechselt **Andreas Bull-Hansen** von Roman zu Roman die handelnden Personen. Aus diesem Grund kann man die Romane durchaus losgelöst voneinander lesen, ohne den grossen Handlungsrahmen zu vermissen. Wenn man die vorliegenden Romane gelesen hat, bleibt zwar nicht die ganze Handlung haften. Aber es sind die kleinen Bonbons, die hier die Würze geben. Die Waldgeister, der einsame König und anderes mehr. Es ist eine Welt, die vor dem inneren Auge der Leser und Leserinnen entsteht, die man gerne wieder aufsucht. Auch wenn man jetzt noch etwas auf die nächsten Fortsetzungen warten muss.*

Der phantastische Bücherbrief erscheint monatlich **kostenlos**.

Die Auflage beträgt zurzeit 750 gedruckte Ausgaben und liegt in Buchhandlungen und Comicläden aus sowie verschiedenen Fanzines bei. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf www.phantastik.de und www.taladas.de weitere Rezensionen. Zudem wird er auf der Internetseite SFTD-online.de und auf der Seite www.homomagi.de zum Herunterladen bereitgehalten. Weitere Rezensionen sind

bereits im Internet verteilt. Der phantastische Bücherbrief kann auch als .pdf-Datei angefordert werden.

Verantwortlich: Club für phantastische Literatur, Erik Schreiber, Kranichsteiner Strasse 9, 64289 Darmstadt, erikschreiber@gmx.de